

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Hermann KESTEN**

**BIOGRAPHIE**

**18-2 "Zu Hause im 20. Jahrhundert - Hermann Kesten"** : Biographie / Albert M. Debrunner. - Wädenswil : Nimbus, 2017. - 411 S. : Ill. ; 22 cm. - 978-3-03850-032-2 : SFr. 39.80, EUR 36.00  
[#5894]

„Ich bin lange dagewesen und übriggeblieben“ lautet ein Vers von Hermann Kesten aus seinem 1973 entstandenen Gedicht **Auf dem Gotthard** (in Gänze zitiert auf S. 315). Tatsächlich hätte der 1900 in dem kleinen Ort Podwoloczyska in Galizien geborene und im 97. Lebensjahr in Basel verstorbene jüdische Schriftsteller mit seinem Leben beinahe das 20. Jahrhundert überbrückt. Er wurde 52 bzw. 51 Jahre älter als die mit ihm befreundeten Dichter Joseph Roth<sup>1</sup> und Ernst Toller,<sup>2</sup> die im Unterschied zu Kesten auch heute noch gelesen werden; Roth hat sich mittlerweile in einen Klassi-

---

<sup>1</sup> **"Jede Freundschaft mit mir ist verderblich"** : Briefwechsel 1927 - 1938 / Joseph Roth und Stefan Zweig. Hrsg. von Madeleine Rietra und Rainer Joachim Siegel. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2011. - 624 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8353-0842-8 : EUR 39.90 [#2306]. - Rez.: **IFB 11-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz344552403rez-1.pdf>

<sup>2</sup> **Sämtliche Werke** : kritische Ausg. / Ernst Toller. Im Auftrag der Ernst-Toller-Gesellschaft hrsg. von Dieter Distl ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1335-4 : EUR 248.00 [#3915]. - Bd. 1. Stücke 1919 - 1923 / hrsg. von Torsten Hoffmann ... - 2015 [ersch. 2014]. - 558 S. - Bd. 2. Stücke 1926 - 1939 / hrsg. von Bert Kasties ... - 2015 [ersch. 2014]. - 870 S. - Bd. 3. Autobiographisches und Justizkritik / hrsg. von Stefan Neuhaus ... - 2015 [ersch. 2014]. - 829 S. - Bd. 4,1. Publizistik und Reden / hrsg. von Martin Gerstenbräun ... - 2015 [ersch. 2014]. - 792 S. : Ill. - Bd. 4,2. Publizistik und Reden / hrsg. von Martin Gerstenbräun ... - 2015 [ersch. 2014]. - S. 795 - 1474 : Ill. - Bd. 6. Lyrik, Erzählungen, Hörspiele, Film / hrsg. von Martin Gerstenbräun ... - 2015 [ersch. 2014]. - 531 S. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz392291347rez-1.pdf> - **Briefe 1915 - 1939** : [kritische Ausgabe] / Ernst Toller. Hrsg. von Stefan Neuhaus ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-3072-6 (in Schuber) : EUR 69.00 [#5820]. - Bd. 1 (2018). - 861 S. : 1 Porträt. - Bd. 2 (2018). - S. 863 - 1762 : 1 Porträt. - Die 19 Fundstellen unter *Kesten, Hermann* im Register weisen sowohl Briefe an ihn nach, primär aber solche, in denen sein Name erwähnt wird. - Rez.: **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8973>

ker der Moderne verwandelt. In seinem langen Leben hat der heute weitgehend in Vergessenheit geratene Kesten alle Brüche des 20. Jahrhunderts erlebt und - dies war die Voraussetzung - überlebt.

Der Schweizer Germanist, Gymnasiallehrer und „Literaturvermittler“ Albert M. Debrunner, der Hermann Kesten in seinem letzten Lebensjahr fünf persönlich kennenlernte und häufiger besuchte, legt nun die erste Biographie des „Chronisten der deutschen Exilliteratur“ (S. 289) vor. Seine sieben Kapitel<sup>3</sup> gliedern sich nicht immer entlang der politischen, sondern auch, schlüssig, entlang der privaten Umbrüche in Kestens Leben, etwa der Heirat mit seiner Frau Toni Warowitz 1928 oder deren Tod nach fast 50 Jahren Ehe 1977. Debrunner schildert kenntnisreich die nicht untypische Biographie eines jüdischen Dichters deutscher Sprache in dieser Epoche, der sich in der Weimarer Republik die ersten literarischen Spuren verdiente und als Lektor beim Kiepenheuer-Verlag zeitgenössische Autoren förderte; der 1933 ins Exil nach Frankreich flüchtete und als Mitarbeiter des berühmten Amsterdamer Exil-Verlages Allert de Lange das berufliche Überleben deutschsprachiger Autoren sicherte; dem es 1940 gelang, den Nazi-Häschern in die USA zu entkommen und seine gesamte engere Familie nachzuholen. Kesten engagierte sich in New York im Emergency Rescue Committee, wo er zusammen mit anderen Helfern, vor allem Varian Fry,<sup>4</sup> zahlreichen in Südfrankreich festsitzenden deutschen Emigranten bei der Beschaffung von Einreisevisen in die USA und der Finanzierung der Schiffspassagen behilf-

---

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/112160109x/04>

<sup>4</sup> **Flüchtlingspolitik und Flüchtlingshilfe 1940 - 1942** : Varian Fry und die Komitees zur Rettung politisch Verfolgter in New York und Marseille / Anne Klein. - Berlin : Metropol-Verlag, 2007. - 542 S. : Ill. ; 24 cm. - (Reihe Dokumente, Texte, Materialien / Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin ; 61). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., veränd. Diss., 2004 u.d.T.: Klein, Anne: Flüchtlingshilfe 1940 - 1942. - ISBN 978-3-938690-17-8 : EUR 24.00 [9516]. - Rez.: **IFB 07-2-385** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz120761807rez.htm> - **Ohne zu zögern** : Varian Fry: Berlin - Marseille - New York ; [ein Projekt des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. in Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin ; Ausstellung: Akademie der Künste, Pariser Platz 4, Berlin, 18. November - 30. Dezember 2007] / Aktives Museum. [Red.: Angelika Meyer und Marion Neumann]. - Berlin : Aktives Museum, 2007. - 493 S. : Ill. ; 24 cm. - Biographien S. 401 - 467. - ISBN 978-3-00-022946-6 : EUR 20.00 zzgl. Porto [9450]. - Rez.: **IFB 07-2-384** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz275097870rez.htm> - Vgl. auch **Lion Feuchtwanger und die deutschsprachigen Emigranten in Frankreich von 1933 bis 1941** = Lion Feuchtwanger et les exilés de langue allemande en France de 1933 à 1941 / hrsg. von Daniel Azuélos. - Bern [u.a.] : Lang, 2006. - 537 S. ; 23 cm. - (Jahrbuch für internationale Germanistik : Reihe A, Kongressberichte ; 76). - ISBN 978-3-03910-999-9 - ISBN 3-03910-999-5 : EUR 80.70 [9097]. - Rez.: **IFB 07-1-070** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz258659521rez.htm> - Zahlreiche weitere einschlägige Titel findet man in Anm. 1 der Rezension von **Gehetzt** : Südfrankreich 1940 ; deutsche Literaten im Exil / Ruth Werfel (Hrsg.). - Lizenzausg. für Deutschland und Österreich. - München ; [Paderborn] : Fink, 2008 (ersch. 2007). - 231 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7705-4573-5 : EUR 29.90 [9427]. - Rez.: **IFB 07-2-383** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz273255525rez.htm>

lich sein konnte. Aus seinem Exil kehrte Kesten nicht mehr nach Deutschland zurück, sondern lebte jahrzehntelang in Rom und Basel. Gerade in der Phase seines Lebens jenseits der 70 wurden ihm viele Ehrungen zuteil: Von 1972 bis 1976 amtierte er als Präsident des P.E.N.-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland, 1974 erhielt er den Georg-Büchner-Preis, 1980 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Nürnberg, wo er seit seinem vierten Lebensjahr aufgewachsen und sozialisiert worden war, seiner „Heimatstadt“; Ehrendoktorate an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Berlin folgten 1978 bzw. 1982.

Debrunner weist immer wieder auf das wichtigste Talent Hermann Kestens hin, seine Begabung zur Freundschaft, für die er die berührende Formulierung fand: „Ich habe das Leben darum geliebt, weil es Freundschaft in ihm gibt“ (S. 109). Auch mit über 90 schloß Kesten noch neue Freundschaften. Er hatte viele Freunde unter seinen Schriftstellerkollegen, für die er sich selbstlos einsetzte, sei es für deren physisches Überleben in den Jahren 1941 bis 1945, sei es für deren literarisches. Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühte er sich durch die Herausgabe einer Edition der Werke Joseph Roths erfolgreich um dessen Renaissance, was im Fall von René Schickele leider erfolglos blieb. Kestens Freundschaftsfähigkeit führte auch zu seiner populärsten und von maßgeblichen Kritikern anerkanntesten Publikation, einer Sammlung von Schriftstellerporträts unter dem Titel **Meine Freunde die Poeten** (1953).

Was wäre zu kritisieren? Manches Urteil von Albert Debrunner schießt um einiges über das Ziel hinaus. So befand sich Deutschland im März 1929 noch nicht „auf dem Weg in den Untergang“ (S. 61), sondern allenfalls ab dem Sturz von Reichskanzler Hermann Müller im März 1930 oder den Reichstagswahlen im September 1930, die der NSDAP den ersten Triumph an den Wahlurnen einbrachten. Kestens gemeinsam mit Ernst Toller verfaßtes Theaterstück *Wunder in Amerika* (1931), das die Biographie der Begründerin der „Christlichen Wissenschaft“ Mary Baker Eddy thematisierte, fiel beim deutschen Publikum durch. Toller habe beim Verfassen des Stücks an die Nationalsozialisten gedacht: „Wie die Nationalsozialisten verknüpfte auch Mary Baker Eddy vernebelnde Irrationalität mit berechnendem Machtstreben. Doch offenbar konnte oder wollte man in Deutschland keinen Zusammenhang zwischen der amerikanischen religiösen Führerin und dem Aufstieg des pseudoreligiösen politischen Führers sehen“ (S. 75). Dieser an den Haaren herbeigezogene Vergleich verstört und das nicht nur, weil die „Christliche Wissenschaft“ nach 1933 in Deutschland von den Nazis verboten wurde und ihre Anhänger verfolgt wurden. Die Tatsache, daß Thomas Mann im Exil in den USA für das Emergency Rescue Committee lediglich seinen Namen hergab, die praktische Arbeit aber unter anderem Hermann Kesten überließ, kommentiert Debrunner mit dem sprachlichen Fehlgriff, selbst im Exil habe Thomas Mann „seine Herrenreiterhaltung“ nicht aufgegeben (S. 172). Der Begriff des Herrenreiters war bisher solchen unseligen

Figuren wie Hitlers Steigbügelhalter Franz von Papen<sup>5</sup> vorbehalten. Und das sollte auch so bleiben.

Gelegentlich vertraut Albert Debrunner auch den Selbstzeugnissen Hermann Kestens allzu unkritisch. Daß Ernst Toller so berühmt gewesen sein soll, daß ihn 1928 während einer Libyenreise mit Kesten und zwei weiteren Freunden ein arabischer Chauffeur auf der Straße erkannt haben soll, bedarf schon eines hohen Maßes an Gutgläubigkeit (S. 72). Am 10. März 1933 soll Hermann Kesten eine halbe Stunde lang im Rundfunk scharfe Kritik an den Greueln der Nationalsozialisten und an Hitler geübt haben, der unmittelbar nach ihm eine Rede gehalten habe. Der Autor sei aber nicht verhaftet worden, sondern habe Deutschland am 20. März 1933 unbehelligt verlassen können (S. 100). Für diese ans Phantastische grenzende Episode möchte man doch gerne außer Kesten wenigstens *eine* weitere seriöse Quellenangabe geliefert bekommen. Und mit Sicherheit war Kesten entgegen eigener Einschätzung *nicht* „Ende der vierziger Jahre [...] neben den Bestsellerautoren Thomas Mann und Lion Feuchtwanger<sup>6</sup> der bekannteste deutsche Schriftsteller in den USA“ (S. 217). Mindestens Erich Maria Remarque rangierte in dieser Hinsicht weit vor ihm.

Zwei Fragen hätten eine intensivere Betrachtung verdient gehabt. Die erste betrifft Kestens politische Haltung (lediglich auf S. 96 wird der erste offen politische Artikel Kestens erwähnt, in dem er sich für eine „neue deutsche Linke“ aussprach). Ab 1930 besaß er die deutsche Staatsbürgerschaft. Wählte er bei den Reichstags-, Landtags- und Reichspräsidentenwahlen, und wenn ja, wen? Was dachte er über die Parteienlandschaft der Bundesrepublik Deutschland und die jeweiligen Bundeskanzler? Schätzte er Politiker? Wenn ja, welche? Was dachte er über die Allparteienregierung der Schweiz? Darüber erfährt man leider nichts.

Für die zweite, noch viel wichtigere Frage liefert Albert Debrunner ebenfalls keine Antwort. Warum ist das Werk des Literaten Hermann Kesten heute völlig in Vergessenheit geraten? Eine Ursache könnte darin zu suchen sein, daß Kesten nach 1945 kein Blatt vor den Mund nahm, auch und gerade gegen den herrschenden Zeitgeist. Die Gründung des Staates Israel löste bei ihm ambivalente Gefühle aus: „Das einzige Land der Welt, wo man Juden mit Begeisterung herein- und ungern herauslässt, [...] hat durch seine Entstehung ein brennendes welthistorisches Unrecht gutgemacht, nämlich die spirituelle oder eingebildete oder reale Heimatlosigkeit der Juden zu beenden. Es ward inmitten eines brennenden lokalen Unrechts geboren, nämlich der Flucht oder Austreibung der vorigen Mehrheit der Landesbewohner, der

---

<sup>5</sup> **Franz von Papen** : Hitlers ewiger Vasall / Reiner Möckelmann. - Darmstadt : von Zabern, 2016. - 480 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8053-5026-6 : EUR 39.95 [#4968]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8235>

<sup>6</sup> **Lion Feuchtwanger** : Münchner - Emigrant - Weltbürger / Andreas Heusler. - St. Pölten ; Salzburg ; Wien : Residenz-Verlag, 2014. - 352, [12] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7017-3297-5 : EUR 24.90 [#3882]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8151> - Die Anmerkungen nennen zahlreiche weitere Titel.

Araber“ (S. 237 - 238). Mit einer solchen Äußerung machte sich Kesten schon damals keine Freunde, geschweige denn heute. Mit dem Nationalsozialismus sympathisierende Autoren wie Gottfried Benn<sup>7</sup> („Er hat sich jedem Tyrannen angeboten“), Ernst Jünger, Hans Carossa oder Ina Seidel wies er öffentlich auf ihre Vergangenheit hin und sprach ihnen eine politische oder moralische Läuterung ab. Das führte auch zum Bruch mit der Gruppe 47, der sich in einem höchst befremdlichen Brief von Hans Werner Richter an den Sohn von Ina Seidel niederschlug; er sehe zwei Schwierigkeiten, die ihn an einer Antwort auf dessen unverantwortliche Angriffe hinderten: „Kesten ist Jude, und wo kommen wir hin, wenn wir jetzt die Vergangenheit untereinander austragen, d. h. ich rechne Kesten nicht zu uns gehörig, aber er empfindet es so“ (S. 249). Auf der anderen Seite vertrat Kesten auch einen strikten Antikommunismus, was ihm in der DDR keinerlei Sympathien einbrachte. Bei einer Podiumsdiskussion mit Uwe Johnson 1961 in Mailand bezeichnete er zum großen Mißfallen des Publikums Bertolt Brecht als „Diener der Diktatur“, woraufhin Johnson Brecht verteidigte. In einem Artikel stellte Kesten den Ablauf der Veranstaltung derart wahrheitswidrig dar, daß Johnson ihn auf einer Pressekonferenz öffentlich als Lügner bezeichnete (S. 278).

Neben dieser Tendenz, gegen den Strom der öffentlichen Meinung zu schwimmen und dabei keinerlei karrieristische Rücksichten zu nehmen, tritt die heikle Frage der literarischen Qualität. Hermann Kesten hat sich in allen literarischen Gattungen versucht. Über seine Dramen hält Debrunner lakonisch fest: „Keines seiner Stücke wurde nach der Uraufführung wieder aufgenommen oder auf einer anderen Bühne gespielt“ (S. 49). Über seine Gedichte schrieb Kesten selbst: „Sie wissen ja, dass ich gar keinen lyrischen Ehrgeiz habe“ (S. 123). Die zahlreichen von Debrunner abgedruckten Gedichte bestätigen die Selbsteinschätzung des Autors; sie enthalten zwar äußerst gelungene einzelne Verse und Strophen, aber sie runden sich nicht zu einem Gesamtkunstwerk, auch und gerade aufgrund gewisser Manierismen. Keiner der mehr als ein Dutzend Romane Kestens war ein wirklicher Verkaufserfolg, auch wenn sie teilweise von prominenten Kritikern hochge-

---

<sup>7</sup> Vgl. die folgenden Briefeditionen, die auch die Zeit des Nationalsozialismus umspannen: **Briefwechsel 1949 - 1956** / Gottfried Benn ; Ernst Jünger. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort von Holger Hof. - 2. Aufl. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2006. - 154 S. : Ill. ; 18 cm. - ISBN 3-608-93619-X : EUR 14.50 [8864]. - Rez.: **IFB 06-2-245** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz256265003rez.htm> - **Briefwechsel 1932 - 1956** / Gottfried Benn ; Friedrich Wilhelm Oelze. Hrsg. von Harald Steinhagen, Stephan Kraft und Holger Hof. - [Stuttgart] : Klett-Cotta ; Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1826-7 (in Kassette) : EUR 199.00 [#4707]. - Bd. 1. 1932 - 1941. - 2016. - 568 S. : Ill. - Bd. 2. 1942 - 1948. - 2016. - 573 S. : Ill. - Bd. 3. 1949 - 1950. - 2016. - 561 S. : Ill.; Bd. 4. 1951 - 1956. - 2016. - 631 S. : Ill. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8012> - **"Absinth schlürft man mit Strohalm, Lyrik mit Rotstift"** : ausgewählte Briefe 1904 - 1956 / Gottfried Benn. Hrsg. und kommentiert von Holger Hof. - Stuttgart : Klett-Cotta ; Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 623 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3109-9 (Wallstein-Verlag) : EUR 39.90 [#5535]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8631>

lobt wurden. Die Romane sind heute bis auf seinen Erstling **Josef sucht die Freiheit** und den 2018 ebenfalls vom Nimbus-Verlag neu aufgelegten Titel **Die fremden Götter**<sup>8</sup> nicht greifbar. Es drängt sich der Eindruck auf, daß Kesten zwar ein Schriftsteller des 20. Jahrhunderts war, aber eben kein Jahrhundertsschriftsteller. Seine herausragende historische und literarische Rolle, die in Teilstudien durchaus näher beleuchtet zu werden verdiente, liegt bei dem Exilanten und Zeitzeugen Kesten, bei dem Freund, Förderer und Überlebenshelfer zahlreicher bedeutender (und im Vergleich zu ihm bedeutenderer) Schriftsteller.

Albert M. Debrunner hat unter Berücksichtigung der erwähnten Einschränkungen eine fundierte, gut lesbare, mit etlichen Helvetizismen („Zustupf“, „konkurrenzieren“, „aufgleisen“ usw.) sympathisch angereicherte Biographie über eine der Schlüsselfiguren der deutschen Emigration vorgelegt. Es ist die erste Hermann-Kesten-Biographie und es wird vermutlich die einzige bleiben.

Bernd Braun

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9047>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9047>

---

<sup>8</sup> **Die fremden Götter** : Roman / Hermann Kesten. Hrsg. und mit einem Fundstück versehen von Albert M. Debrunner. - Wädenswil : Nimbus, 2018. - 248 S. ; 21 cm. - (Unbegrenzt haltbar ; 4). - ISBN 978-3-03850-045-2 : SFr. 32.00, EUR 28.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.